

Die „tvar“, Zeitschrift für angewandte Kunst und industrielle Formgebung in Prag, bringt in ihrer Nr. 5/67 einen Überblick über Lehre und Forschung der Hochschule für Kunstgewerbe in Prag, Leiter Prof. Zdeněk Kovač. Der Hochschule ist eine Abteilung für Design angeschlossen. Nach einem Arbeits„vorkurs“, der die schöpferischen Anlagen der Studenten entwickeln will und ihnen das Erfassen der allgemeinen Gesetze der Form erklärt, beginnt im 2. Jahr der Unterricht mit Kompositionsübungen, die Lehre von den Farben und ihre Anwendung an Maschinen, Apparaten und Geräten und bei Komplexgestaltungen. Theoretischer Unterricht vermittelt Kenntnisse in Maschinenbau, Technologie, Arbeitsphysiologie, Psychologie und anderen wissenschaftlichen Randgebieten. Im 3. Jahr werden Design-Aufgaben gestellt, wie Einzelteile von Maschinen etc. Im 4. Studienjahr steht die praktische Entwurfstätigkeit und die Erwerbung von theoretischen Erkenntnissen im Vordergrund, das 5. Studienjahr ist praktischen selbständigen Design-Aufgaben gewidmet. In manchen Fällen macht der Student die Diplomarbeit, die die Ausbildung abschließt, schon in einem Betrieb, in dem er als Mitarbeiter angestellt ist.

Auf einer Tagung des Verbandes der technischen Lehrkräfte in Scarborough (England), an der ca. 180 Lehrkräfte auch ausländischer Hoch- und Fachschulen teilnahmen, wurden neue Ausbildungsmethoden für Konstrukteure und Produktgrafiker diskutiert. Die Lehrmethoden, besonders was das Wissen über die Gestaltungsprinzipien angeht, sollen verbessert und die Ausbildung des Designers soll in die Konstrukteurausbildung mit einbezogen werden. Die große Bedeutung des Design ist in der englischen Industrie weitgehend anerkannt. Man fordert eine gute technische Ausbildung und zusätzlich Studien auf dem Gebiet der Produktgestaltung, mit einem „Vorkurs“, in dem die schöpferische Phantasie der Studenten geweckt werden soll. Eine wirklichkeitsnahe Ausbildung wird durch praxisverbundene Arbeitsweise er-

reicht, die das Beurteilungs- und Entscheidungsvermögen fördert. Die Entwicklung und Lösung der einzelnen Gestaltungsaufgaben sollen in Berichten aufgezeigt werden, wobei auch die Schwierigkeiten und Fehler genannt werden. Da die Kosten für die Großserien mit breiten Absatzgebieten ansteigen, wird die Entwicklungsplanung immer bedeutsamer, wobei nicht nur technische und wirtschaftliche, sondern auch ästhetische Belange eine Rolle spielen.

Das „Allgemeine Staatsamt für die Qualitätskontrolle der Exportgüter“ in Rumänien überprüft die Waren für den Export und die Einhaltung der Verträge. Das Staatsamt ist untergliedert in folgende Abteilungen: Maschinen, Ausrüstungen und metallurgische Erzeugnisse, Holzindustrie und Baumaterialien, chemische und Erdöl-Erzeugnisse, Leichtindustrie und Lebensmittel sowie in eine Sektion Synthesen, Dokumentation und Verwaltung.

In der Tschechoslowakei wird das System der staatlich autorisierten Prüfstellen erweitert; die Verzeichnisse von Fabrikaten, die der pflichtgemäßen Überprüfung und Auswertung unterliegen, werden präzisiert. Dadurch sollen die Qualitätsergebnisse sichergestellt werden. Das Ziel ist, höchste Qualität der Erzeugnisse bei minimalem Kostenaufwand.

Am 11. und 12. 9. 1967 tagte in Ottawa (Kanada) die 5. Generalversammlung des International Council of Societies of Industrial Design (ICSID) – Internationaler Rat der Verbände und Organisationen für Industrieformgestaltung.

In dieser Generalversammlung wurde die DDR – vertreten durch das Zentralinstitut für Gestaltung des DAMW – als gleichberechtigtes Mitglied aufgenommen. Der ICSID ist ein beratendes Organ der UNESCO zur Förderung und Entwicklung der Industrieformgestaltung in aller Welt. Die Mitgliedschaft der DDR im ICSID bietet die Möglichkeit, internationale Erfahrungen auf dem Fachgebiet der Industrieformgestaltung für die DDR auszuwerten sowie die DDR auf diesem Fachgebiet international zu repräsentieren.

Verbunden mit der Generalversammlung fand vom 13. bis 15. 9. 1967 in Montreal der 5. Kongreß des ICSID auf dem Gebiet der Industrieformgestaltung zum Thema „Der Mensch und seine Welt“ statt, an dem der Vizepräsident des DAMW und Direktor des Zentralinstituts für Gestaltung, Martin Kelm, sowie Professor Staufenberg als Vertreter des Rates für Gestaltung beim DAMW teilnahmen.

Tomás Maldonado, der bis vor kurzem Rektor der Hochschule für Gestaltung in

Ulm war und ihrem Leitungsgremium seit 1955 maßgebend angehört hat, ist aus dieser Institution ausgeschieden. Sein Wohnsitz ist Mailand. Er hält Vorlesungen an der Princeton University und anderen Schulen in den USA sowie Gastvorlesungen in Ulm.

Tomás Maldonado wurde im September 1967 zum Präsidenten des ICSID gewählt.

Im Staatlichen Komitee für Wissenschaft und Technik beim Ministerrat der UdSSR wurde eine Verordnung zur Gründung einer belorussischen Filiale des Institutes für technische Ästhetik erlassen. Die Filiale hat folgende Aufgaben: Durchführung von Forschungsarbeiten; Gestaltung von öffentlichen Gebäuden und Büroräumen, Hotels, Campingplätzen und Touristenstationen; Beispielentwicklungen für Gebrauchsgrafik (bes. Verpackung). Die Filiale ist außerdem das anleitende Organ für die Gestaltung von Landmaschinen und Lastkraftwagen in der Belorussischen SSR.

Im Institut für technische Ästhetik, Moskau, werden gegenwärtig 40 Aspiranten ausgebildet. Der Wissenschaftliche Rat des VNIITE erhielt im Februar 1967 das Recht, Dissertationen anzunehmen und wissenschaftliche Grade zuzuerkennen.

Im Rahmen des Kulturabkommens zwischen den Regierungen der DDR und der Volksrepublik Polen veranstaltete das Zentralinstitut für Gestaltung in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kultur in den Ausstellungsräumen des Instituts für Industrieformgestaltung, Warschau, die Ausstellung „Funktion – Form – Qualität“, die am 11. Dezember 1967 mit einer Pressekonferenz eröffnet wurde. Die Ausstellung bestand aus drei sich gegenseitig durchdringenden und ergänzenden Teilen: Teil I demonstrierte die Herausbildung des Qualitätsgedankens unter Berücksichtigung der Gestaltung in der deutschen Industrie. Dabei wurden die deutschen Traditionen der Qualitätsproduktion, wie sie sich u. a. in den Deutschen Werkstätten, dem Deutschen Werkbund und dem Bauhaus widerspiegeln, dokumentiert.

Teil II war der Wechselwirkung von Lehre und Praxis gewidmet. Am Beispiel von Arbeiten der Hochschule für bildende und angewandte Kunst, Berlin, wurde gezeigt, wie die führenden Ausbildungsstätten der DDR die Gestaltung eines Produktes vorbereiten, welche Vielzahl von Beziehungen (Ergonomie, Psychologie, Standardisierung usw.) berücksichtigt werden müssen, um zu einer optimalen Gestaltung zu gelangen.

Teil III, Hauptteil der Ausstellung, umfaßte die Bereiche Arbeitsumwelt/Verkehr und Wohnbereich/Freizeit und zeigte Originale und Modelle solcher Erzeug-